

# Widerständisches Leben in den Apuanen<sup>1</sup> und in den Alpen

Marco Camenisch

...Uns wurde ein furchtloses und unzähmbares Leben gegeben...  
frei nach Catwoman

Gerade hatte ich den letzten balkonartigen Sporn des Bergkammes erreicht, der von Campo Cecina nach Carrara hinunter führt, wo immer noch die Überreste einer halb in den Fels geschlagenen kleinen Partisanenstellung stehen, die damals, als es noch keine Helikopter gab, guten Schutz gegen Luftangriffe bot. Mit ihren drei steil abfallenden Seiten genügte ein Maschinengewehr um jeglichen militärischen Fascho- und Naziabschaum zurückzuschlagen, der den Angriff nur von unten dem Pfad entlang versuchen konnte. Aber nun, sicher mit der Hilfe des Helikopters, wurde der Sporn vom riesigen 380.000 Volt-Elektromasten erobert, der diesen vorher gesunden, herrlichen und stattlichen Ort verunstaltet.

Ich erinnere mich nicht ob es spät nachmittags oder Abenddämmerung oder gerade Nacht geworden war. Aber ich erinnere mich genau an das Brummen des Motors und das plötzliche Donnern des Dynamits. Und an den plötzlich verstummenden Motor! Es kam von der Talsohle auf meiner rechten Seite, auf der Strecke zwischen Carrara und der ersten höher gelegenen Ortschaft. Das von den dichten Kastanienwäldern der Hänge des Tales gedämpfte Echo machte es schwierig zu verstehen, ob es ein Knall war oder mehrere. Sicher aber war es auf der Strasse, die zu den kleinen Dörfern der BäuerInnen und Steinbrucharbeiter hinauf und dann in die Lunigiana<sup>2</sup> hinunter führte. Und hoch oben nach Campo Ce-

während der *Resistenza*<sup>3</sup> den Partisanengruppen sicherer Stützpunkt war.

*Es muss auf der Strasse sein und den Linienbus getroffen haben*, dachte ich erschüttert und keinesfalls uneigennützig. Wer weiss, vielleicht eine besonders wüste und zeitlich gut gewählte massenmörderische Provokation der Bullen und Faschisten, um es dann sofort „den AnarchistInnen“ in die Schuhe zu schieben? Aber zum Glück wurde diese im ersten Moment nahe liegende und fürchterliche Annahme durch die Tatsachen widersprochen! Teils schon am selben Abend und dann in den nächsten Tagen, in den üblichen Bars beim Kaffee und nicht wenigen *bicciere*<sup>4</sup>, in den Unterhaltungen auf der Strasse mit den Leuten und unter GenossInnen erfuhr ich, was geschehen war. Und nach und nach, stückweise, die ganze Geschichte.

In den Zeitungen, nichts.

**Es hiess, als er den sehr nahen Knall hörte habe der Busfahrer gedacht, ein Pneu sei geplatzt und sofort angehalten.**

Hier aber die Geschichte. Ein Gemeinderat von Carrara besass eins oder zwei der wenigen alten Landhäuschen auf dem kleinen Plateau gerade unter dem oben genannten Sporn. Die dazu gehörenden Felder werden zum Teil noch bebaut und breiten sich, dann terrassiert, den wieder steilen breiten Rücken hinab weiter aus, bis sie bei den ersten proletarischen Quartieren Carraras enden. Und wo das letzte Pfadstück zum jahrhundertealten Saumpfad wird, dessen Pflasterung mit gros-

sen Steinplatten immer noch hält, besser und länger jedenfalls als die Pflasterung jeder modernen Strasse. Nun, diesem Gemeindereferent war es gelungen das Projekt einer befahrbaren Strasse durchzudrücken, die, vom Explosionspunkt aus, den Hang des Tales bis zu seinem Land hinauf durchpflügen sollte. Die Rede war, er habe, unter anderen gleichfalls betrügerischen und üblichen Argumenten solcher Figuren, folgende Ausrede ins Felde geführt: „wenn es jemandem schlecht wird, dann kann die Ambulanz dort hinaufgelangen“. Während das schlicht mafiose und egoistische Spekulationsinteresse sonnenklar war und wer weiss wie viele Ferienhäuser, Wohnungen und vielleicht Steinbrüche und weiss der Teufel was noch, mit den dann nach und nach „notwendigen“ weiteren Infrastrukturen, diesen Ort dann „aufgewertet“, sprich ausgeplündert und verschandelt hätten! Aber vielleicht ist es jetzt soweit! Denn ich kann das ja nicht wissen, nach mehr als 15 Jahren Knast danach, weit weg von dieser Gegend, von diesen Apuanischen Alpen, die mich so gut empfangen und beschützt hatten, mit ihren Bergspitzen und Leuten, die ich lieben gelernt habe als wären's „meine“...

Der extrem steile Hang, wo die Strasse hätte gebaut werden sollen, ist unten dicht bewaldet, dann mit terrassierten Feldern und höher oben mit Weidland bedeckt, und wird dann „kahl“, zerklüftet und wild, wo viele essbare Wildgräser und -pflanzen wachsen, die ich oft für Kräutertees und feinschmeckerische Gemüsesuppen gesammelt habe. Und erst die grossen Bünde Wildspargel! Welch gute Würze,



cina abzweigt, zu den Marmorsteinbrüchen, zur Berghütte und zum gut besuchten Aussichtsrestaurant, von wo aus an klaren Tagen im Ligurischen Meer sogar die weit entfernten Inseln Korsika und Elba sichtbar werden. Es ist fast eine Hochebene, die zu Partisanenzeiten von wenigen Maschinengewehrnestern und KämpferInnen gut verteidigt werden konnte und

das war damals vielleicht ein gemeinsames Essen (und Trinken)!

### Ach, was soll's, zur Sache nun.

Das grosse Gefälle des Hanges hätte sehr viel Abbau, sehr tiefe Wunden im Verhältnis zum vorgesehenen Strässchen erfordert, und die Leute des darunterliegenden Dorfes befürchteten Bergrutsche und die Zerstörung ihrer Trinkwasserquellen. Und das wegen des hydrogeologischen Grundes aus zerklüftetem Kalkstein nur allzu rechtens.

Ich erfuhr so auch, dass unter den Betroffenen, die gegen diesen einmal mehr mörderischen „Fortschritt“ waren, viel darüber geredet wurde und eine grosse Wut umging. Aber was konnten denn diese ArbeiterInnen- und BäuerInnenfamilien mit den vielen Männern, die in den Steinbrüchen ihrer harten und gefährlichen Arbeit für kargen Lohn nachgingen, gegen einen Gemeinderat und die mächtige Mafia der einheimischen, nationalen und internationalen Spekulanten, der Marmor- und Bankenmultis, gegen diese immer gut vertretene Mafia, damals gar durch einen „linken“ Gemeinderat mit einem Bürgermeister, wenn ich mich recht erinnere, aus der „Linkspartei“ *Rifondazione Comunista*<sup>5</sup>!



Ein Bürgermeister, von dem die Rede ging, er habe gesagt „ich habe von den Anarchisten eine Heidenangst“, die seiner und nicht nur seiner Ansicht nach am „Ökoterorismus“ schuld waren, der pünktlich zu den einheimischen Volkswiderständen in der Gegend gehörte. Da war jener gegen die Fabrik des Chemiemultis Montedison in Marina di Carrara, die Anfang der 90iger Jahre das Gebiet massiv mit Dioxin und anderen Giften, die von der grossen Wolke des schlimmen Unfalles in ihrer kriminellen Anlage kamen, verseucht hat, oder, aktueller, jener gegen die verschiedenen im Gebiet gebauten oder geplanten Abfallverbrennungsanlagen. Oder gegen die elektromagnetische Verseuchung durch eine Hochspannungsleitung, die von La Spezia durch Massa-Carrara und die angrenzende Versilia bis nach Pisa hin-

unterführt, zu der auch der oben genannte Mast gehört und die an verschiedenen Orten fast die Dächer der Häuser einiger Ortschaften und Gehöfte berührt, eine Leitung, die wohl vom Verwaltungsgericht „ausgeschaltet“ wurde aber natürlich über „Ausnahmebewilligungen“ trotzdem voll betrieben wurde, so dass, um sie ab und zu „abzuschalten“ immer wieder Masten gesprengt werden mussten<sup>6</sup>, oder gegen Sendemasten des nationalen Senders RAI, usw., und, aktueller, gegen die Invasion der Handyantennen, die eine der wichtigsten Ursachen für die Desorientierung und das aktuelle Massensterben der Bienen in den Industrieländern sein könnten. Dann gegen die Aneignung und Räumung, zur Spekulation, des (seit Ende der zweiten Weltanschlächtereie) historischen Sitzes der AnarchistInnen im Zentrum Carra-

#### Das TAXI hat eine Anlaufstelle in der Zürcher Stadtmission geschaffen, für Menschen die mit uns arbeiten wollen.

**Evelyn Wilhelm** unsere Mitarbeiterin an der Front, ist Ansprechperson für neue StrassenverkäuferInnen.

Sie wird jeweils am **Montag zwischen 17.30 und 18.15 Uhr im Café YUCCA, Häringstrasse 20, 8001 Zürich** alle wichtigen Punkte rund um den Strassenverkauf mit Interessierten besprechen.

Die **Zürcher Stadtmission** ist ein diakonisches Werk, das von der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich, der evangelisch reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, dem Verband stadtzürcherischer Kirchgemeinden, Kirchgemeinden aus anderen Kantonsteilen, der öffentlichen Hand sowie von privaten Gönnerinnen und Gönnern getragen wird. In den drei Arbeitszweigen „Café YUCCA“, „Isla Victoria“ und „Fach- und Beratungsstelle Gastronomie und Hotellerie Zürich“ erhalten Menschen unterschiedlichster Herkunft, Religionen, Konfessionen, Ethnien und Lebensbezügen Hilfestellungen zu einem gelingenden Leben.

Als Richtlinie dient dem YUCCA-Team das christliche Menschenbild ebenso wie die Erklärung der Menschenrechte und der „International Codes of Ethics“.

**Das Café YUCCA der Zürcher Stadtmission steht grundsätzlich allen Menschen offen.**

**Montag bis Samstag: 16 – 22.30 Uhr.**

**Sonntag: 18 – 22.30 Uhr Cafébetrieb, September bis März jeweils um 17 Uhr Gottesdienst mit Biss.**

#### Das Angebot vom Café YUCCA:

- Jeden Donnerstag zwischen 17 und 19 Uhr wird im Café Yucca kostenlos Lebensmittel an Bedürftige verteilt.
- Viermal in der Woche werden einfache warme Mahlzeiten gekocht, die zum Selbstkostenpreis verkauft werden.
- Das Café YUCCA der Zürcher Stadtmission, ist ein alkoholfreier Betrieb. Es besteht kein Konsumationszwang.
- Bei Bedarf steht das Team den Gästen für seelsorgerische Anliegen zur Verfügung.
- In der Kapelle des Café YUCCA wird in den Wintermonaten jeden Sonntag um 17 Uhr der reformierte Gottesdienst mit Abendmahl gefeiert.

**Die Sozialberatung des Café YUCCA** wendet sich an Menschen mit offenen Fragestellungen und Problemen.

- Information, Beratung und Hilfe im Bereich der Existenzsicherung
- Information und Beratung bei Problemen mit Institutionen und Ämtern
- Seelsorge und Lebensgestaltung
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen sozialen Institutionen
- Die Beratungen finden Montag bis Mittwoch statt.  
Terminvereinbarung bei Anita Zimmerling Enkelmann, 043 244 74 84

ras, eine von einer nationalen Kundgebung mit militanter Strassenschlacht gegen die Bullen bekämpfte Räumung, welche die Wachfirma, die Tag und Nacht den Sitz bewachte um eine Wiederbesetzung zu verhindern, zwei gepanzerte Geldtransporter kostete, die vor dem Polizeiposten Carraras parkiert waren und in die Luft gesprengt wurden. Und gegen die, wieder wegen der Spekulation vor allem im Tourismusbereich, Massenkündigungen und Räumungen, von denen zahlreiche ArbeiterInnenfamilien bedroht waren, was wohl der Grund der nächtlichen Zerstörung vieler in Meeresnähe praktisch immer leer stehenden Luxusferienhäuser war. Alles Volkskämpfe, die also vom mehr oder weniger dichten Rhythmus der Stimme des Dynamits und, seltener, von anderen Sabotagemethoden begleitet wurden.

Aber eben, was konnten denn diese einfachen Leute, diese BäuerInnen- und Steinbrucharbeiterfamilien gegen diesen gemeinen, „demokratisch“ legitimierten, mafiosen und gemeinderätlichen Plan schon ausrichten. Aber halt, in diesem „kleinen“ Fall konnten sie es offensichtlich - und dieses rebellische PartisanInnengebiet, diese Gegend voller Leute mit Erfahrung und Erlaubnis im Umgang mit Sprengstoffen konnte ihren kleinen Sieg verzeichnen!

Kaum mit den Abbauarbeiten angefangen, die nur schon für den Kehrlplatz an der Hauptstrasse eine schrecklich hohe Wunde in den Hang gefressen hatten, ich glaube es war der erste Arbeitstag, wurden die grossen, gierigen und teuren Schaufelbagger, die im schon aufgefressenen Raum zur wohlverdienten Nachtruhe abgestellt waren, in die Luft gejagt. Es war von geschickten Händen die Rede, mit kleinen Ladungen am richtigen Punkt um eventuelle Passanten oder vorbeifahrende Fahrzeuge auf der Hauptstrasse nicht zu gefährden. Und Gemeinderat und Re-



ferent erklärten ohne Aufheben schleunigst ihren Verzicht auf die Strasse. Wobei der Referent sich seinem Bürgermeister anschloss und, aber ohne von AnarchistInnen zu labern, selbstmitleidig und was recht ist, ist recht, erklärte: „*ich verzichte aus lauter Angst*“...

### Letzte Moral der Geschichte? Nicht ganz.

Sicher, die Angst ist die verdiente und treue Begleiterin, immer, der spekulierenden Diebe, der räuberischen Ausbeuter, jener, die das Kommando innehaben und zerstören, morden und usurpieren, um sich noch mehr zu bereichern. Aber diese Herrschaften der dauernden Kriege gegen Rest der Welt, um Tag für Tag, Legislaturperiode nach Legislaturperiode, „Fortschrittsnotwendigkeit“ nach „Fortschrittsnotwendigkeit“ ih-

ren Reichtum zu vermehren, diese Herrschaften, diese Bürger- und Oligarchenmafias, sie verzichten auf ihre Todesprojekte, auf ihre Gier nur und nur dann, wenn die „Kosten“, vor allem die materiellen, zu hoch und die absehbaren Gewinne zu unsicher werden.

Sie verzichten einzig und allein, wenn sie von starkem und klarem lebendigen Widerstand, von widerständischem Leben dazu gezwungen werden...!

Originaltext auf Italienisch für die piemontesische Nuflatak, Zeitschrift für Geschichten, Kulturen und Kämpfe in den Bergen. So. 24. Juni, Lager Regensdorf, Zürich, Schweiz, von marco camenisch, immer der Ketzlerin Margherita und dem Ketzer Dolcino<sup>7</sup>, den NO-TAV-Leuten<sup>8</sup>, den Bewohnerinnen der Alpen und allen Menschen nahe, die ihren Widerstand wirklich leben!!!

<sup>1</sup> Apuanische Alpen, Bergmassiv am Ligurischen Meer in der Toskana, bis 2000 müM.

<sup>2</sup> Zauberhafte hügelige Landwirtschaftsgebiete zwischen den Apuanischen Alpen und den toskanischen Apenninen.

<sup>3</sup> Antifaschistischer und Antinazistischer Widerstand 1944-1945 in Italien.

<sup>4</sup> Die kleinen ortsüblichen Weingläser für den hochprozentigen einheimischen Wein, von *bicchiera*, Glas.

<sup>5</sup> „Linke“ Abspaltung der ehemaligen italienischen Kommunistischen Partei, als diese sich, ehrlicherweise..., zu der heute als Democratici di Sinistra - „Linksdemokraten“ - bekannten neoliberalen Zentrumsparterie häutete. Und Rifondazione Comunista, Kommunistische Neugründung, in Anlehnung an *fondare*, gründen, hätte sich ehrlicherweise besser *Riaffondazione Comunista*, in Anlehnung an *affondare*, versenken,

benannt. Es genügt der Hinweis, dass deren ehemaliger Vorsitzender, Bertinotti, jetzt ein höchstes Amt im aktuellen neofaschistischen Terrorregime der aktuellen Regierung Prodi inne hat.

<sup>6</sup> In letzter Zeit wurde das „Betriebsverbot“ ganz aufgehoben.

<sup>7</sup> Um 1300 in den Bergen von Biella und Vercelli Anführerin und Anführer einer chiliastischen Abspaltung des Armutsordens der Franziskaner und des BergbäuerInnenaufstandes im Sesiatal gegen die Bischöfe und Feudalherren des Flachlandes und die römisch-katholische Kirche.

<sup>8</sup> NO-TAV, nein zum Hochgeschwindigkeitszug. Widerstandsbewegung im Susatal bei Turin, die den grössten Teil der Talbevölkerung gegen die von einer ganzen Armada von Bullen geschützten Probebohrungen für einen weiteren Tunnel- und Trasseebau (es hat bereits deren zwei oder

drei und ein riesiges landschafts- und umweltzerstörendes Bahn- und Autoverkehrsaufkommen durch dieses Tal als Hauptverbindungsstrecke zwischen Italien und Frankreich) militant und erfolgreich vereinen konnte. Die Bohrorte wurden besetzt und die Bullenarmada zog, nach der militärischen Besetzung des ganzen Tales mitsamt Seitentälern geschlagen wieder ab.

